

# Auf den Spuren der 68er

Von Martin Rucker

**Berlin** (DK) Die „Rudi-Dutschke-Tour“ beginnt, wo heute noch gekämpft wird: am Verlagsgebäude der links-alternativen „tageszeitung“ in Berlin-Kreuzberg. Kochstraße 18, heißt die Adresse offiziell – für die „taz“ jedoch schon „Rudi-Dutschke-Straße 25“. Der Streit um eine Umbenennung der Straße tobt seit Jahren und muss endgültig noch vor Gericht entschieden werden. In direkter Sichtweite das Hochhaus des Axel-Springer-Verlags, der sich massiv dagegen wehrt, bald Anrainer der Dutschke-Straße zu sein.

Drei Stunden lang folgt Thomas Dietrich Lehmann den Spuren des Studentenführers Rudi Dutschke zu den Berliner Schauplätzen der 68er-Revolution gegen die Spießigkeit der Gesellschaft. Über Dutschkes Berliner Jahre erzählt der 52-Jährige Taxifahrer und Stadtführer durchaus nicht ohne Begeisterung. Er ist zu jung, um Alt-68er zu sein, groß, wurde er jedoch in der Umweltbewegung und Hausbesetzerzene. Genau 40 Jahre nach dem berühmten Jahr 1968 ist die Nachfrage für seine Themenführung gestiegen. Meist sind es selbst Alt-68er, die diese Rundfahrt buchen. Auch heute sind Zeitzeugen an Bord: Pastor

Karl-Johann Rese (74), der am 11. April 1968, dem Tag des Attentats auf Dutschke, zufällig in Berlin war. Und Ingrid Borns-Scharf (64), Pfarrerin aus Darmstadt, die vor 40 Jahren an der Spree Theologie studiert hat.

## Abstecher in den Osten

Zunächst biegt Lehmann in den Ostteil Berlins ab, wo auch Dutschke erst gelebt hatte. Weitere Station: das frühere Wohnhaus von Wolf Biermann, „Treffpunkt der Ost-68er“. Im Westen steuert er eine unscheinbare grüne Wiese an Steinplatz, berühmter „Treffpunkt der Gammeler und Hippies“, wie Lehmann als Kind von seinen Eltern gewarnt wurde. Nebenbei im Café hatte Dutschke einst seine spätere Frau Gretchen kennen gelernt. Vor dem Amerika-Haus, Zielobjekt vieler Proteste gegen den Vietnamkrieg, wird Alt-68erin Borns-Scharf an die eigene Geschichte erinnert: „Oh ja, hier habe ich einige Schlachten miterlebt. Immer wenn die Wasserwerfer kamen, bin ich abgehauen.“

Am Kurfürstendamm erinnert; schräg gegenüber der Wohnung von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit, nur eine unscheinbare Gedenktafel auf dem Gehweg an den Ort, an dem Dutschke die Schüsse trafen. Auf der Fahrt folgen der Campus der Freien Uni in Dahlem und Dutschkes Grab. An ihrem Ausgangspunkt endet die Tour auch wieder: in der Kochstraße 18. Oder, je nach Geschmack, in der Rudi-Dutschke-Straße 25.